

L. Petry, Die schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität im letzten Jahrzehnt ihres Bestehens und die ostdeutsche Rechtsgeschichte, Zs. f. Ostforschung 10 (1961) 633—660. — Unter diesem etwas weit gefaßten Titel ediert Vf. mit kurzer Einleitung 24 Briefe, die in den Jahren 1934—1942 an den Breslauer Rechtshistoriker Theodor Goerlitz gerichtet wurden, darunter 20 von Heinrich von Loesch, zwei von Ulrich Stutz, in denen weit verstreut kritische Anmerkungen und Anregungen zu verschiedenen rechtsgeschichtlichen Problemen zu finden sind.

F. W.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines, Methode S. 561. 2. Bibliographie S. 562. 3. Archive, Archivgeschichte S. 563. 4. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 563. 5. Urkunden, Regesten, Register S. 565. 6. Diplomatie S. 569. 7. Rechtsquellen S. 571. 8. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen S. 572. 9. Briefe S. 574. 10. Chronikalische Quellen S. 574. 11. Hagiographie S. 578. 12. Liturgische und sonstige kirchliche Quellen, Nekrologe S. 579. 13. Patristik, Theologie, Philosophie S. 580. 14. Naturwissenschaften und Medizin S. 581. 15. Literarische Texte, Dichtungen S. 582. 16. Philologie (Sprach-, Namen- und Ortsnamenkunde) S. 583. 17. Paläographie und Handschriftenkunde S. 583. 18. Historische Geographie, Genealogie S. 584. 19. Münzkunde S. 585.

Heinz Quirin, Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, mit einem Geleitwort von Hermann Heimpel, 2. neubearb. Aufl., Braunschweig 1961, Georg Westermann, 358 S. — Die schon in der ersten Auflage von 1950 ebenso willkommene wie brauchbare Einführung von Quirin hat in dieser Neubearbeitung ein völlig neues Aussehen erhalten. Der Vf. hat sich nicht damit begnügt, Fehler zu korrigieren und Nachträge zu liefern, er hat auch den Text völlig umgeschrieben, hat sich bemüht, ein Arbeitsbuch zu schaffen, „in dem an ausgewählten Beispielen nichts gelehrt wird als eben die freie, selbständige Arbeit selbst“, und er sucht so auf seine Weise dazu beizutragen, der als Gefahr erkannten „Verschulung der Universität“ entgegenzuwirken. So steht immer die Quelle im Mittelpunkt dieser Einführung, ihre Lektüre, die Arbeit daran, die Auswertung, und der erste Teil des Werkes gliedert sich folgerichtig in die drei Abschnitte: Geschichte als Wissenschaft, Quellen, Darstellung — immer methodisch sehr klar, mit vorzüglich ausgewählten, instruktiven Beispielen, mit Berücksichtigung auch aller „hilfswissenschaftlichen“ Disziplinen. Der Vf. warnt zwar davor, in seiner „Einführung“ einen Ersatz für Proseminare und Prüfungswissen zu suchen — und doch: welch brauchbare Zusammenstellung bieten im zweiten Teil die Quellenübersichten, die Zeittafeln und genealogischen Tabellen, der gut ausgewählte und übersichtliche bibliographische Anhang! Alles in allem eine Einführung, die das Handwerkszeug und die Methode bietet, den Stand der Forschung und ihre gegenwärtigen Schwerpunkte umreißt, Ausbildung und Bildung vermittelt.

K. R.

Karl Jacob, Quellenkunde der deutschen Geschichte im Mittelalter (bis zur Mitte des 15. Jh.) 1: Einleitung. Allgemeiner Teil. Die Zeit der Karolinger. 6. Aufl. bearb. von Heinrich Hohenleutner (Sammlung Götschen 279) Berlin 1959, Walter de Gruyter & Co., 127 S. — 2: Die Kaiserzeit (911—1250). 5. Aufl. neubearb. von Heinrich Hohenleutner (Sammlung Götschen 280) Berlin 1961, Walter de Gruyter & Co., 141 S. — Von der bekannten kleinen Quellenkunde Jacobs liegen nach dem mißglückten 3. Teil (vgl. DA. 9, 546 f.) nun Teil 1 und 2 in neuer Bearbeitung vor. Der leider inzwischen verstorbene Bibliotheksrat Hohenleutner hat die beiden Bändchen mit großer Sorgfalt auf den neuesten Stand der Forschung gebracht, so daß sie nicht nur dem Studenten